

10. Vortrag

5. 10. 1905

Wenn man einen Menschen als ganzen Menschen nimmt,
hat man an ihm zu beobachten, was man sieht, den physischen
Körper, dann den Ätherkörper und dann den Astralkörper. Den
physischen Körper des Menschen kann jeder sehen. Der Äther-
körper wird sichtbar wenn man den physischen Körper sich ab-
sugiert, durch einen scharfen Willensakt. Dann bleibt der
Raum des physischen Körpers ausgefüllt mit dem Ätherkörper.
Den Ätherkörper betrachtet der Okkultist eigentlich als den
untersten Körper. Das ist der Körper, nach dem der physische

Mensch gebildet ist. (Mensch) Nach der absteigenden Linie ist der Ätherkörper dem physischen entgegengesetzt gebildet. Nur nach der aufsteigenden Linie sind sich beide gleich. Das Weib hat einen männlichen Ätherkörper und der Mann einen weiblichen Ätherkörper. Um den Ätherkörper herum tritt der Astralkörper auf. Der Astralkörper ist die äussere Form für alle seelischen Inhalte, für Leidenschaften, Affekte, Triebe, Begierden, Lust- und Unlustgefühle, Enthusiasmus etc. Er tritt auf in den mannigfaltigsten Formen. Ringsherum zeigen sich Wolkenbildungen. Er erstrahlt in den verschiedensten Farben. Manchmal hängen einzelne Gebilde wie Fetzen daran. Die Formen und Farben sind verschieden und wechseln. Grün zeigt Sympathie und Mitleid mit den Menschen an. Die unteren Schichten der Bevölkerung zeigen viel rot im Astralkörper, braunrot, ziegelrot, blutrot. Besonders bei Dreschkenkutschern ist eine solche rote auf die niederen Instinkte und Leidenschaften hin deutende Farbe häufig zu beobachten. Das Ganze nun ist bei jedem Menschen eingeschlossen in eine eiförmige Umhüllung. Die hat eine blaue Grundfärbung und hat im wesentlichen in der Mitte des Gehirns eine ^{elblau} dunkle Stelle. Diese eiförmige Umhüllung ist das Aurische Ei. Bei kleinen Kindern ist das aurische Ei vorherrschend. Bei ihnen treten darin viel helle, lichte Farbenwolken auf. In den unteren Partien haben aber auch kleine Kinder oft dunkle Wolken, die auf Niedriges deuten. Das ist das vererbte Karma, das sie mit ihren Voreltern gemeinsam haben. Das sind die Sünden der Väter. Die Eigenschaften des Menschen können zusammenhängen bis zum 7. Urgrossvater. Nach der 7. Generation löst sich die Vererbung

aus. Man rechnet drei Generationen während eines Jahrhunderts. Der Mensch von heute zeigt also immer noch etwas Gutes und Schlechtes von den guten oder schlechten Eigenschaften des 17. Jahrhunderts. So kann man um 200 Jahre und etwas mehr einen Blick haben über die Voreltern.

Wir wollen sehen wie das aurische Ei sich gebildet hat. Dazu müssen wir die Entwicklung eines Weltkörpers betrachten. Den Zustand der Erde, der unserer Betrachtung am nächsten liegt, nennen wir den physischen Zustand. Man nennt in der theosophischen Literatur dies einen Globus, den physischen Globus. Als physischer Globus ist die Erde der 4. Globus in einer Entwicklung von 7 Zuständen. Es gehen dem physischen Globus drei andere Zustände voran und drei folgen ihm. Bevor die Erde physisch wurde, war sie astral, wo alles, was auf der Erde lebt, auch nur astral vorhanden war. Wenn der Mensch durch die 6., und 7. Wurzelrasse gegangen sein wird, wird er so vergeistigt sein, dass er wieder astral sein wird; in den astralen Globus wird aber alle Frucht der Entwicklung vorhanden sein. Jetzt, in der 4. Runde durchläuft der Mensch das Mineralreich seit etwa 18 000 000 Jahren. Es ist auch Arbeit am Mineralreich, wenn der Mensch einen Feuerstein nimmt und einen Teil zurecht hämmert, mit dem er andere Dinge bearbeitet. Wenn er Felsen abträgt, und aus den $\frac{1}{2}$ seinen Pyramiden baut, wenn er aus Metallen Werkzeuge macht, wenn er den elektrischen Strom in ein Netz über die Erde führt, ^{be}arbeitet der Mensch das Mineralreich. So verwendet der Mensch das ganze Mineralreich in seinem Dienst. Er macht vollständig die Erde zum Kunstwerk. Wenn der Maler Farben nach seinem Manas kombiniert, bearbeitet er auch das Mineralreich. In den nächsten Rassen wird das

Mineralreich ganz umgearbeitet, sodass nicht ein Atom mehr sein wird auf der Erde, was nicht vom Menschen bearbeitet ist.

Früher haben sich die Atome immer mehr verfestigt. Jetzt aber trsten sie immer mehr auseinander. Die Radioaktivität hat es früher gar nicht gegeben, daher konnte man sie gar nicht früher entdecken. Die gibt es erst seit einigen Jahrtausenden, weil jetzt die Atome sich immer mehr zersplittern. Wenn die 4. Runde um ist, wird das ganze Mineralreich durch die Hand des Menschen gegangen sein. Wenn er das Mineralreich ganz durchgearbeitet hat, muss, damit die Frucht dieser Arbeit erscheinen kann, die Erde übergehen in einen astralen Zustand. Darin können sich die Formen entfalten. Danach geht die Erde über in einen mentalen Globus und dann in den höheren mentalen Zustand, dem Arupischen. Dann verschwindet die Erde überhaupt aus diesen Zuständen. Sie geht dann wieder in einen neuen arupischen Zustand über, dann in einen rupa-mentalen, dann einen astralen Zustand. Danach erscheint sie wieder physisch. Alles was der Mensch in das Mineralreich hineingearbeitet hat, das erscheint dann wieder und wächst in der nächsten, der 5. Runde auf, pflanzlich, z.B. der Kölner Dom wächst in der nächsten Runde als Pflanze auf.

Dann haben wir wieder eine physische Erde. Während des letzten arupischen Zustandes der 4. Runde und des ersten Arupa-Zustandes der 5. Runde geht die Erde durch ein Pralaya hindurch. In der 5. Runde erscheint dann das frühere Mineralreich in all seinen Formen als Pflanzenreich. In dem arupischen Zustande der folgenden Runde ist alles drinnen was der Mensch hineingearbeitet hat in der mineralischen Runde. Das erscheint da im arupischen Zustande im r e i n e n

A k a s h a . Man nennt diesen Zustand das Akasha. Zuerst befindet sich am Anfang einer neuen Runde alles im Akasha. Später sind nur Abdrücke im Akasha. So haben wir also in diesen Abdrücken im Akasha die ganze Erde. Von der 3. nach der 4. Runde waren auch alle Wesen, die in der 3. Runde entstanden waren am Anfang der 4. Runde im Akasha. Beim Hervorgehen aus dem Akasha muss sich das Ganze verdichten und eine dichtere Form annehmen. Das geschieht im Rupa-Zustande der Erde. Diese mehr materielle Form nennt man im Okkulten den Ä t h e r . In dieser Äther-Erde ist alles nur in Gedanken enthalten. Wir alle waren in Gedanken enthalten in dieser Äthererde. Aber dahinter bleibt doch das Akasha als eine Grundlage bestehen. Der Äther verdichtet sich wieder weiter zum A s t r a l l i c h t .

Im Astrallicht strahlt der 3. Globus ^{die} Astral-Erde. Die strahlt ganz im reinsten Astrallicht. So wie dies Astrallicht erscheint, erscheint es ganz von demselben Stoff, indem das aurische Ei des Menschen erscheint. Namentlich findet es sich in der Weise bei ganz jungen Kindern, die nur wenige Monate alt sind. Darauf geht die Erde über in ihren jetzigen physischen Zustand. Dann wird sie die eigentliche Erde. In dem Zustand der werdenden Erde wird sie immer physischer und physischer. In demselben Masse aber in dem sie immer physischer und physischer wird, gliedert sie ab die einzelnen aurischen Eier für die Menschheit. Die gliedern sich so ab, als wenn in einem gefüllten Wassergefäß einerseits zu Eis gefriert und andererseits in Tropfen verperlt. ^(Originaltext) So gliedert sich auf der einen Seite die physische Erde ab, und auf der anderen Seite

verperlen die aurischen Eier für die Menschenentwicklung.

Zunächst tritt das aurische Ei als undifferenziertes auf. Es tritt aber in Wahrheit nicht undifferenziert auf. Es verhält sich damit ähnlich wie mit Folgendem: Haben wir eine Kochsalzlösung, so ist das eine gleichartige grauliche Masse, lassen wir sie stehen, so gliedern sich die schönen Kochsalzwürfel heraus.

Im aurischen Ei sind die Kräfte veranlagt gewesen, die der Ätherleib, der Linga sharira, herausarbeitet. In dem, was feste Erde geworden ist, krabbelt dann nachher noch das heraus, was schon früher auf dem Monde eine Entwicklung durchgemacht hatte. Das ^{hat} ist die Anlage zu all den Reichen, bis zu den untersten Wirbeltieren, bis zur Schlange. Was an Tieren darauf folgt, die Wirbeltiere, das war auf dem Monde noch nicht da, das kam erst auf der Erde hinzu. Die wirbellosen Tiere kamen also aus der Erde heraus, als sie sich zur physischen Erde verdichtete, auch die Pflanzen und das Steinreich. Zu der Zeit als sich das alles herausgegliedert hatte, waren die Menschen in die lemurische Zeit gekommen. Der immer dichter werdende Mensch entwickelte sich in der ersten, der polarischen (Runde) Rasse, hinüber zur Sonnenrasse, der Rasse der Hyperbentier. Darauf folgt die lemurische Zeit, da wird der Zusammenschluss bewirkt mit den Wirbeltieren, die sich danach entwickelt haben. So unterscheiden wir :

1. Akash
2. Äther
3. Astrallicht
4. Erde
5. Aurisches Ei.

Das nennt man einen Wirbel; bis zur Erde, dem 4. Zustande, wurde die Erde immer dichter. Um den Preis, dass sie sich so immer mehr verdichtete, individualisierte sich das Astrallicht, nachdem das Feste sich heraus hob. Die aurischen Eier des Menschen sind das individualisierte Astrallicht.

Daher kann man in dem Astrallicht lesen. Nicht die Handlungen, aber die Emotionen, die damit verbunden sind, kann man in dem Astrallicht lesen.

Z.B. hat Caesar den Gedanken gefasst über den Rubikon zu gehen, weil es sich verknüpft bei ihm mit bestimmten Empfindungen und Leidenschaften. - Die damalige Handlung entspricht einer Summe von astralischen Impulsen. - Die physischen Handlungen auf dem physischen Plane sind für alle Ewigkeit vergangen. Das Ausschreiten des Caesar kann man im Astrallicht nicht mehr sehen. Aber der Impuls, der ihn dazu trieb, ist in dem Astrallicht geblieben. Die kausischen Korrelate von dem, was auf dem physischen Plan vorgeht, bleiben im Astrallicht. Man muss sich gewöhnen von allen physischen Wahrnehmungen abzusehen und sich daran gewöhnen nur die kausischen Impulse zu sehen. Die kausischen Impulse muss man festhalten und bewusst zurückübersetzen und nicht suchen, was man erhalten hätte, wenn man die Sachen photographiert hätte.

Die grössten Impulse der Weltgeschichte kann man aber im Astrallicht nicht lesen. Denn die Impulse der grossen Eingeweihten waren leidenschaftslos. Wer daher nur im Astrallichte liest, für den ist das ganze Werk der Initiierten nicht da. Z.B. der Inhalt des Buches "Les grands Initiés" von Schuré hätte im Astrallicht nicht gefunden werden können. Solche Eindrücke sind nur im Äther aufgeschrieben. Was man davon,

was die grossen Eingeweihten getan haben, im Astrallicht lesen kann, beruht auf einer kleinen Täuschung, weil man da nur die Folgen des Auftretens der grossen Initiierten lesen kann, aus den Impulsen ihrer Schüler. Es ist deshalb so schwer die innersten Motive der grossen Eingeweihten zu studieren, weil sie nur im Äther vorhanden sind. Die kosmischen Ereignisse nun (solche Umwandlung wie die von Atlantis) stehen noch höher, nicht mehr im Äther, sondern im eigentlichen Akasha. Das ist die Akasha-Chronik. Sie geht in gewisser Weise trotzdem über in die untersten Angelegenheiten der Menschen. Denn der Mensch steht in Verbindung mit den grossen Ereignissen des Kosmos. Jeder einzelne ist mit allgemeinen Strichen in der Akasha-Chronik zu finden. Was dort ist, zeigt sich fort und fungiert hinein in den Äther und in das Astrallicht. Der einzelne Mensch wird immer klarer erkennbar, je mehr man ihn in den niedrigen Gebieten sucht. Man muss diese Gebiete studieren um den eigentlichen Mechanismus des Karma zu verstehen.